

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 16

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe

«Kapitalien und Versalien»

(Zu ZB Nr. 13/26. Juni 1974, S. 11)

Es ist schade, dass Sie das Fischer-taschenbuch «vernünftiger schreiben» nicht selbst gelesen haben, sonst wären Sie, da Sie sich doch immer um Objektivität bemühen, vermutlich zu einem andern Urteil gekommen.

Ich habe selber an diesem Kongress teilgenommen und kann daher aus eigener Anschauung sagen, dass das Urteil recht vieler Zeitungen — und so auch die Rezension der NZZ — unge- recht ist und ein durchaus falsches Bild vermit- telt, indem linksgedrehte Äusserungen, die sich während des Kongresses gelegentlich bemerkbar machten, gewaltig aufgebauscht wurden.

Die von Ihnen angeführten Zitate stammen rest- los aus dem gleichen Referat, nämlich von Prof. Gerhard Bauer. Dieses Referat wurde in einer Arbeitsgruppe gehalten und nicht im Plenum. Zu- fälligerweise hatte ich mich just für diese Arbeits- gruppe eingeschrieben, deren Leiter Bauer war. Ich ärgerte mich über seine verpolitisierte des reformgedankens und im besondern über seinen linksgedrehten Wortschatz. Niemals hätte ich aber gedacht, dass diese im kleinen Kreise ge- machten Äusserungen derart aufgebauscht wer- den könnten.

Ist es nicht eine etwas merkwürdige Buchbespre- chung, die aus einem immerhin 190 Seiten um-

fassenden Buch sechseinhalb Seiten herausgreift und daraus ein paar Zeilen zitiert?

Der «Bund für vereinfachte Rechtschreibung» ist 1924 gegründet worden. Er war von jeher poli- tisch und konfessionell neutral. Auch die ver- wandten Vereine in der BRD und in Oesterreich haben keine derartige Färbung. — Im übrigen ist uns bewusst — und das ist auch Ihnen klar —, dass politisch extreme Kreise, kommen sie nun von links oder von rechts, immer und über- all versuchen, im trüben zu fischen. Diese Gefahr besteht also auch bei der Frage um eine Rech- schreibereform, und es wäre falsch, davor die Augen zu verschliessen; aber es wäre ebenso falsch, sich deswegen von seiner Überzeugung abbringen zu lassen.

René Schild, vorsitzender des
«Bunds für vereinfachte Rechtschreibung»

*

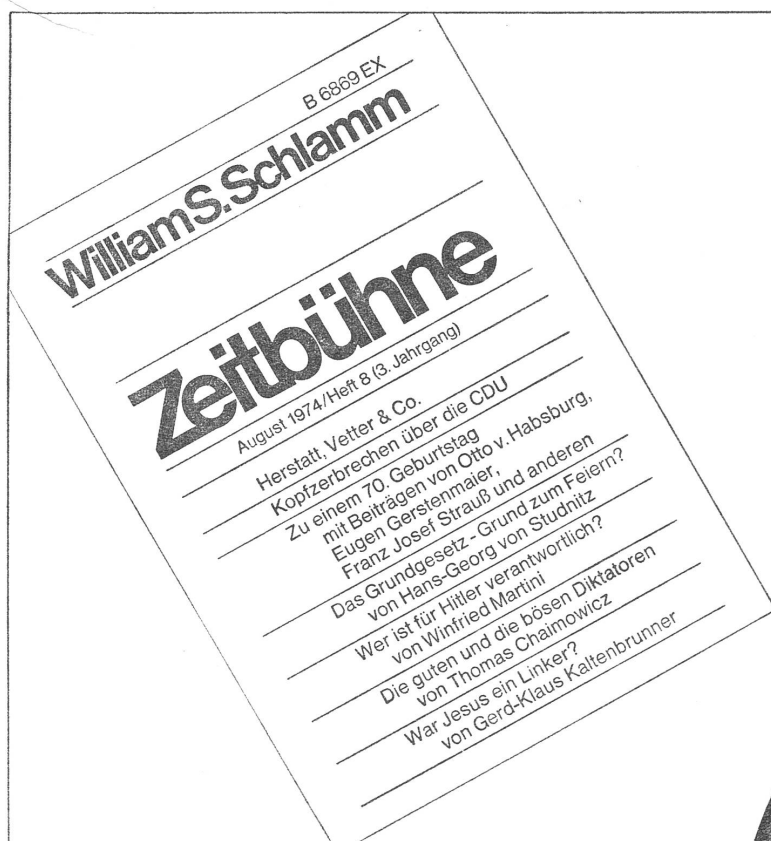
Ich nehme mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die von mir als symptomatisches Beispiel unserer Zeit herausgestrichene Ideologisierung der Rech- schreibung an jenem Kongress nicht so tonange- bend war und im erwähnten Taschenbuch nur als ein Beitrag unter andern figuriert. Und ich will mich noch so gern vom Eindruck distanzie- ren, dass «unsere tonangebenden Fachleute» die Sache insgesamt oder mehrheitlich nach der ideologischen Schablone betrachten, die in unse- rer öffentlichen Bewusstseinsbildung auf sämtli- chen Gebieten ihren grösseren oder kleineren, aber unverkennbar progressiv verlaufenden Ein- zug hält.

Selbstverständlich enthielt mein Kommentar (er war als solcher auf der Grundlage der zitierten

Quelle und nicht als Buchbesprechung deklariert, obwohl es mir auch in einer Buchbesprechung freistehen würde, mich ausschliesslich mit einem vereinzelt Beitrag argumentativ zu befassen) keinerlei Spitze gegen das Anliegen der vereinfachten Rechtschreibung, die mir persönlich im Uebrigen oder im übrigen Einiges oder einiges von meiner Unsicherheit in Sachen Grossschrei- bung nehmen würde. Eine Stellungnahme dazu ist ja keineswegs vonnöten, wenn es um das Thema der Ideologisierung von Sachgebieten welcher Güteklasse auch immer geht.

Aber noch grundsätzlich etwas zum Thema der «Aufbauschung», das gerade aus Freundeskrei- sen recht häufig an uns herangetragen wird. Ich meine, dass das Wort fehlt am Platze ist, wenn es um die Kenntlichmachung von Symptomen unse- rer Zeitendenzen geht. Wir brauchen nur an die Entwicklung der letzten paar Jahre zurückzu- denken, um zu erkennen, dass unsere bürgerliche Gesellschaft mit unendlicher Beharrlichkeit auf die «Aufbauschung» von Gefahren verzichtet hat, die unterdessen so evident geworden sind, dass man bereits aus Angst und nicht mehr bloss aus Ruhebedürftigkeit die Augen vor ihnen verschliesst. Die frappante Analogie zu den dreissiger Jahren habe ich am Schluss jenes Kommentars erwähnt. Sie gilt gerade für die Verhaltensmuster jener «bourgeoisien» Kreise, die sich durch nichts rechtzeitig alarmieren las- sen wollten. Und wenn heute sogar ein Sach- gebiet wie die Orthographiereform auch nur in Ansätzen ideologisiert wird, so finde ich das ein alarmierendes Symptom, als «pars pro toto» zur Exemplifizierung ebenso geeignet wie explosive Symptome anderswo.

cb



Die «ZEITBÜHNE» wird von William S. Schlamm herausgegeben. William S. Schlamm und namhafte Autoren der internationalen Publizistik kommentieren das aktuelle Geschehen und machen Alternativen sichtbar. Die «ZEITBÜHNE» versteht sich als engagiert politisches Organ, das niemandem verpflichtet sein will.

Lernen Sie die «ZEITBÜHNE» kennen. Schicken Sie den Informationsgutschein an:
«ZEITBÜHNE», D-8000 München 81
Effnerstrasse 70
oder
A-5024 Salzburg, Postfach 108
oder
CH-6300 Zug, Im Röteli 1

Informations- Gutschein

für kostenlose, unverbindliche Zusendung
von zwei Probeheften der «ZEITBÜHNE».
(bitte an folgende Adresse:)
